

Andreas Bsteh (Hrsg.)

CHRISTLICHER
GLAUBE
IN DER
BEGEGNUNG
MIT DEM
HINDUISMUS

Philipp Harnoncourt

Elmar Klinger

Claus-Peter März

Hans-Peter Müller

Karl-Heinz Neufeld

Franz-Josef Nocke

Heinrich Ott

Ilona Riedel-
Spangenberg

Jörg Splett

Vierte Religionstheologische Akademie St. Gabriel

Referate - Anfragen - Diskussionen

Verlag St. Gabriel, Mödling

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
<i>Andreas Bsteh</i>	5
Die Gegenwärtigkeit des Ganz-Anderen. Über Gottes Transzendenz und Immanenz, <i>Heinrich Ott</i>	11
Anfragen und Gesprächsbeiträge	25
Rechtfertigung des Mythos in bibeltheologischer und hermeneutischer Hinsicht, <i>Hans-Peter Müller</i>	63
Anfragen und Gesprächsbeiträge	78
„Der neue lebendige Weg durch den Vorhang hindurch...“. Zur Soteriologie des Hebräerbriefes, <i>Claus-Peter März</i>	141
Anfragen und Gesprächsbeiträge	161
In allem uns gleich, <i>Karl-Heinz Neufeld</i>	209
Anfragen und Gesprächsbeiträge	227
Geschichtsdenken und Schöpfung, <i>Elmar Klinger</i>	283
Anfragen und Gesprächsbeiträge	299
Der Mensch als Antwort, <i>Jörg Splett</i>	347
Anfragen und Gesprächsbeiträge	374
Das christliche Pascha — Ereignis und Gedächtnis. Zur Theologie des eucharistischen Opfers, <i>Philipp Harnoncourt</i>	431
Anfragen und Gesprächsbeiträge	458

Communio — verbindliche Gemeinschaft für alle Menschen? Die christliche Perspektive des Menschen in seiner Unmittelbarkeit zu Gott und zu den anderen. Zur heilsgeschichtlichen Bedeutung der Verbindlichkeiten und Rechte der Menschen in ihren Beziehungen und Interaktionen, <i>Ilona Riedel-Spangenberg</i>	497
Anfragen und Gesprächsbeiträge	516
Tod und Auferstehung als das Geheimnis christlicher Existenz, <i>Franz-Josef Nocke</i>	557
Anfragen und Gesprächsbeiträge	578
ReferentInnen und TeilnehmerInnen	610

Register zum vorliegenden Band

Namenregister	618
Quellenregister	627
Begriffsregister	633

Register zu Band 3 und 4

Sachregister	635
------------------------	-----

tät nicht gegenseitig bereichernd auswirken kann, sondern zu wetteifernder Polarisierung und vielfachem Kräftemessen führt.

Unmöglich scheint es, die damit gegebene Situation nicht auch als vielfältige Anfrage an das eigene Weltbild, an die eigene Weltanschauung und religiöse Überzeugung zu erfahren, diese Anfrage ernstzunehmen und sich mit ihr auseinanderzusetzen — bis hinein in die Verantwortung vor der eigenen Glaubensgemeinschaft und dem eigenen Gewissen. Für den Christen bedeutet dies u. a. — wie analog wohl auch für die Gläubigen in den anderen religiösen Traditionen — eine ganz neue Verpflichtung zum innerchristlichen Dialog: die reichen Schätze der Glaubenserkenntnis also, der Glaubensformen und -erfahrungen in der weltweiten Koinonia der Kirchen dankbar wahrzunehmen, sie in gegenseitiger *Correctio fraterna* immer wieder zu befreien von allen Engführungen, Fehlentwicklungen und unzeitgemäßem Ballast, und diese reichen Schätze in die Begegnung mit den andersgläubigen Menschen einzubringen. Keineswegs jedoch mit dem Ziel, daß die Religionsgemeinschaften auf solche Weise unter sich bleiben und ‚heilige Allianzen‘ gegen den Rest der Welt bilden. Im Gegenteil, es würde auch zum unveräußerlichen Gütesiegel jener Inhalte gehören, um die es den Religionsgemeinschaften im Leben der Menschheit geht, daß sie die Kraft haben, ihre Identität nachweislich und überprüfbar nicht gegen die anderen, sondern in positiver Beziehung zu ihnen zu definieren, im Sinne jenes Axioms, dem wohl ähnlicher Rang zukommt wie der Goldenen Regel: „*bonum est diffusivum sui*“ — das Gute erweist sich darin, daß es sich teilt.

„Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Hinduismus“

Der vorliegende Band der „Studien zur Religionstheologie“ geht zurück auf die Referate der 4. Religionstheologischen Akademie St. Gabriel „Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Hinduismus“ und auf die Befassung mit den darin vorgelegten Gedanken in den jeweils darauffolgenden Arbeitskreisen und Plenumsdiskussionen.³ Er steht in einer Reihe

³ Vgl. den Tagungsbericht von P. Bsteh, *Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Hinduismus*, in: *Religionen unterwegs* 2 (1996) 22 f.

mit den bereits erschienenen Bänden⁴, hat jedoch seinen unmittelbaren Bezugspunkt in der Veröffentlichung der vorangegangenen Akademie „Der Hinduismus als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie“. Die innere Verbindung dieser beiden Tagungen, die der christlich-hinduistischen Begegnung gewidmet sind, kommt insbesondere darin zum Ausdruck, daß alle indologischen Fachreferenten der vorangegangenen Tagung als Gesprächspartner auch an der folgenden Akademie mitwirkten: die Professoren *George Chemparathy* (Utrecht), *Jan Heesterman* (Leiden), *Adelheid Mette* (Münster), *Gerhard Oberhammer* (Wien) und *André Padoux* (Paris). Ihnen sei an dieser Stelle für ein wissenschaftliches Engagement gedankt, das den beiden Bänden zur Begegnung von Christentum und Hinduismus eine innere Konsistenz und Geschlossenheit gibt, die gerade angesichts der schwer überschaubaren Vielfalt der indischen Religionswelt von besonderer Wichtigkeit ist.

Die Referentin und Referenten der Tagung haben naturgemäß deren Hauptlast getragen. Entsprechend dem Generalanliegen der Initiative, die Begegnung christlichen Glaubens mit den anderen religiösen Traditionen nicht an ein bestimmtes theologisches Fachgebiet gleichsam zu delegieren, sondern als *Gesamtaufgabe christlicher Theologie* zu verstehen, vertreten die Referenten verschiedene Disziplinen: die Alttestamentliche und Neutestamentliche Bibelwissenschaft, die Systematische Theologie, Philosophie, Kirchenrecht und Liturgiewissenschaft. Im besonderen darf ihnen, wie auch allen Teilnehmern der Akademie für ihre geduldige Mitarbeit an der vorliegenden Veröffentlichung gedankt werden. Sämtliche Gesprächswiedergaben, für die der Herausgeber die Verantwortung trägt, sind von ihnen durchgesehen und inhaltlich autorisiert. So stellt die Veröffentlichung, wie schon die Akademie selbst, auf die sie zurückgeht, insgesamt eine außerordentlich dichte interdisziplinäre Gemeinschaftsarbeit dar.

Wenn auch selbständige Publikation, bildet der vorliegende Band mit dem vorausgegangenen zusammen doch *ein* Gesamtwerk. Dem Konzept der Akademien entsprechend sollte eben in einem ersten Schritt der „Hinduismus als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie“

⁴ A. Bsteh (Hrsg.), *Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie*, Mödling 1994; ders. (Hrsg.), *Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Islam*, Mödling 1996; ders. (Hrsg.), *Der Hinduismus als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie*, Mödling 1997.

behandelt und *darauf eingehend* christlicher Glaube reflektiert werden, sofern er sich für diese Begegnung mit dem Hinduismus öffnet und Rechenschaft gibt über den Grund seiner Hoffnung (vgl. 1 Petr 3,15). Zahlreiche Verweise im vorliegenden Band auf entsprechende Aussagen der hinduistischen Traditionen, die im vorausgegangenen Band von indologischer Seite ausführlich behandelt wurden, entsprechen diesem Anliegen, vor allem aber auch ein ausführliches *gemeinsames Sachregister für beide Bände*.

Frau Marion Reinberger hat vor allem die wörtliche Niederschrift der meisten Gesprächsbeiträge, wie sie aus den Arbeitskreisen und Plenarsitzungen hervorgegangen waren, besorgt und eine erste redaktionelle Bearbeitung vorgenommen; sie hat die Namen-, Quellen- und Begriffsregister erarbeitet sowie einen Entwurf für das Sachregister erstellt. Für ihre großen Verdienste beim Zustandekommen der Veröffentlichung sei ihr und Frau Mag. Katharina Albrecht, die sie dabei unterstützt hat, Anerkennung und Dank ausgesprochen. Frau Dr. Marion Rastelli vom Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sei herzlich bedankt für zahlreiche Hilfen, nicht zuletzt für die Durchsicht der Sanskrittermini. Frau Gertrude Gruber schließlich war wieder verantwortlich für alle organisatorischen Belange bei der Vorbereitung, Veranstaltung und Auswertung der Tagung, wofür ihr auch aufrichtig gedankt sei.

Dem Herausgeber ist es ein Bedürfnis, an dieser Stelle auch dem Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr in Wien aufrichtigen Dank auszusprechen für die Unterstützung der Arbeit unseres Religionstheologischen Instituts, im besonderen im Zusammenhang mit dem Vorhaben der Religionstheologischen Akademien. Für die Drucklegung des Buches wurden dankenswerterweise wieder Förderungsmittel gewährt.

Professor Gerhard Oberhammer, Vorstand des Instituts für Indologie der Universität Wien, hat von Anfang an die Bemühungen unseres Instituts um einen Dialog mit der hinduistischen Geisteswelt, der zum einen auf dem authentischen Boden der betreffenden Textüberlieferungen der indischen Geistesgeschichte aufrucht und sich zum anderen dem geschichtlich-verbindlichen Ursprung und der weiträumigen Überlieferungsgeschichte des Christentums verpflichtet weiß, unterstützt. Ihm gilt an dieser Stelle ein persönliches Wort des Dankes, das um die vielen gemeinsamen Überlegungen und fortgesetzten Bemühungen durch

viele Jahre weiß, die zur christlich-hinduistischen Begegnung in St. Gabriel im Jahr 1983 geführt haben und zu dem daraus erwachsenen Reflexionsprozeß, wie er jetzt in Band 3 und 4 der „Studien zur Religions-theologie“ aufgearbeitet werden konnte.

Kein abgeschlossenes System, schon gar nicht eine am grünen Tisch entworfene Synthese sind das Ziel, keine neue Welt abstrakter Perspektiven, die davon ausgehen, was der Hinduismus bzw. das Christentum sein könnten, aber vielleicht weder in ihrer nachweisbaren geschichtlichen Herkunft noch Überlieferung tatsächlich je waren, sondern Schritte aufeinander zu auf einem innergeschichtlich (vielleicht endlos) langen Weg der Suche nach gegenseitigem Respekt und Verstehen, nach gemeinsamer Verantwortung für diese Weltzeit und nach einem gegenseitigen Öffnen der eigenen Identität, der eigenen Einsichten und Ratlosigkeit vor jenem letzten und unsagbaren Geheimnis unserer Existenz, aus dem wir kommen und in das wir gehen.⁵

Andreas Bsteh SVD

St. Gabriel, im Mai 1998

⁵ Vgl. „Nostra aetate“, a. a. O. (Anm. 2), Art. 1.